Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 36 (1980)
Heft: 1

Rubrik: Sprachlogik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sprachlogik

Die feuerfeste Geschirrfabrik

„Kreditrestriktionen gefährden vorfabrizierten Wohnungsbau" stand als Titel über einem Zeitungsartikel. Im Text war dann die Rede von „vorfabrizierten Wohnungen", wogegen niemand etwas einzuwenden hat. Aber der „vorfabrizierte Wohnungsbau" ist eine schlecht fabrizierte Fügung. Sie ist ärgerlich oder — wenn man will — belustigend und erinnert penetrant an den „gedörrten Zwetschgenhändler" aus den „Fliegenden Blättern" von anno dazumal, oder an die „reitende Artilleriekaserne", eine Schöpfung der preußischen Militärbehörden, die seinerzeit überall viel belacht wurde. In diesem augenfälligen Beispiel erkennt auch der letzte noch, daß da etwas nicht stimmt. Denn das Attribut ‚reitende' kann sich natürlich nur auf das Grundwort ‚Kaserne' oder auf den Gesamtbegriff, niemals aber auf das Bestimmungswort ‚Artillerie' beziehen. Bei einem steinernen Brückenpfeiler ist der Pfeiler sicher aus Stein, die Brücke selbst kann ohne weiteres aus Holz sein. Unter einem „reichen Strumpffabrikanten" kann man sich etwas vorstellen, kaum aber unter einem „seidenen Strumpffabrikanten". Es ist vor allem Bequemlichkeit und Gedankenlosigkeit, die zu solchen fehlerhaften Fügungen verleitet. Nicht immer verraten sie sich durch ihre Lächerlichkeit; manche fließen leichter in die Feder. Da liest man von einem „leichtverderblichen Warenhandel" oder von einer „elektrischen Apparatefabrik" — wogegen der „weltumspannende Warenhandel" und die Gasapparatefabrik nicht zu beanstanden sind. Hier begegnet man dem „gemischten Chorlied", dort steht eine Kirche „vor ihrem gründlichen Renovationsabschluß", eine „feuerfeste Geschirrfabrik" oder „barocke Stilmerkmale" kommen einem über den Weg, einer spricht von einem „monotonen Siedlungsprojekt", ein anderer über die „öffentlichen Verkehrsprobleme", dieser redet vom „sechsspurigen Autobahnbau", jener von der „überfüllten Autobuslinie", hier wird eine „prämiierte Plakatausstellung" besprochen, dort schafft eine „ungeklärte Wasserzuleitung" Probleme, an Konferenzen wird mit „flankierenden Maßnahmenkatalogen" und „nuklearen Abrüstungsgesprächen" Unfug getrieben. Und der Nachbar versteigt sich zu einer „tiefen Beileidsbezeigung", was geradewegs in das Kapitel der „starken Einflußnahme" und der „freiwilligen Hilfeleistung" führt, wo wir doch mit dem einfachen ‚Einfluß' und der einfachen ‚Hilfe' ganz und gar zufrieden wären...

Bei Schillers „Es gibt im Menschenleben Augenblicke, wo er dem Zeitgeist näher ist als sonst" (wer er?) können wir die dichterische Freiheit zugestehen. Nicht dichterische Freiheit, sondern amtlich geförderte Sprachschlamperei ist es, wenn das Schweizer Radio in die Welt hinausposaunt: „Nebelbildung im Mittelland, der sich gegen Mittag auflöst". In dasselbe Kapitel gehören die „Programmhinweise bis 17 Uhr" (Hinweise bis 17 Uhr?), die „Vermißtmeldung zweier Erstkläßler", die „Abfahrtszeit nach Zürich", das „Durchreisevisum durch die Schweiz", die „Gedenkstunde an Gottfried Keller", das „Übersetzungsrecht in fremde Sprachen", die „Fälscherwerkstatt deutscher Banknoten", der „Einbruchsversuch in eine Bijouterie", ja selbst die allgemeingebräuchlichen Wendungen „großstädtische Verkehrsregelung" und „amtliches Untersuchungsergebnis" sind Fehlkonstruktionen. Sie beweisen, wie sehr unser Sprachgefühl bereits abgestumpft ist.

Hans U. Rentsch